

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 31. März 1880.

№ 36.

Bestellungen auf das II. Quartal des „Correspondenten“ wolle man sofort aufgeben, da die Post nach Beginn des Quartals die erschienenen Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Kassenverband — Centralkasse?

Die Erhaltung der in den Krankenkassen erworbenen Rechte beim Ortswechsel kann gesetzlich nur durch einen Kassenverband oder eine Allgemeine Kasse gemäß dem Reichs-Hilfskassengesetz herbeigeführt werden. Auf andere Abmachungen kann und darf sich unser Erachtens der Unterstützungsverein nicht einlassen.

Welcher von diesen beiden erlaubten Wegen zu wählen, darüber scheint man noch getheilter Meinung zu sein, und ist, um Zerwürfissen unter einem Theile unserer Mitglieder vorzubeugen, bei der Entscheidung die umfassendste Erwägung nöthig.

Was die Zweckmäßigkeit anbelangt, so hat die Allgemeine Kasse unbedingt den Vorzug, aber es giebt ja auch andere Punkte, die ihre Berechtigung und Verfechter haben und die bei den nöthigen Erwägungen durchaus beachtenswerth sind.

Nun scheint uns jedoch der Kassenverband fast unaußführbar. Der Kassenverband setzt Kassen voraus, die eingeschrieben sind, und das ist bei der Mehrzahl der in Betracht kommenden Kassen nicht der Fall. Wir wissen auch, daß mehre Kassen vorläufig sich nicht einschreiben lassen, und es wird auch nicht an solchen Kassen fehlen, die zur Einschreibung nicht zugelassen werden. Man müßte also, um die Sache durch einen Kassenverband zu erledigen, die Einschreibung vorher zur Pflicht machen. Dazu hat aber der Vereinsvorstand keine Vollmacht. Es würde demgemäß der nächste Buchdruckertag abzuwarten sein.

Die Gründung einer Allgemeinen Kasse dürfte dagegen verhältnismäßig leicht zu erzielen sein. Hierzu hat der Vorstand durch die Beschlüsse zu Hannover eine gewisse Vollmacht, welche das Resultat der Abstimmung der Gauvorsteher über die Absicht des Vorstandes hinsichtlich der Allgemeinen Kasse wol zustimmend ergänzt haben wird. Der ohnehin nicht allzu starke Widerstand gegen dieselbe wird bedeutend herabgestimmt werden durch die Ueberzeugung, daß es mit dem Kassenverbande nicht geht und daß die hier und da beliebten Abmachungen außerhalb des Rahmens der gesetzlichen Befugnisse liegen. Die gewiß berechtigte Forderung nach Garantien für die Sicherheit der Fonds läßt sich ganz gut erfüllen. Und was die gewünschte Theilnahme der Mitglieder an den Kassenangelegenheiten betrifft, so findet dieselbe an den Verwaltungsstellen, deren es viele geben wird, ausreichend statt. Wir wüßten kaum einen Grund, weshalb die Krankenkassen der Vereinsmitglieder nicht eine Allgemeine Kasse bilden sollten.

Was die älteren lokalen Kassen betrifft, in welchen unsere Mitglieder bloß einen Theil der Mitgliedschaft

bilden und bei welchen hier und da die Prinzipale theilhaftig sind, so ist diesen gegenüber die Gründung einer Allgemeinen (sogenannten Central-) Kasse anräthlicher als der Kassenverband. Denn falls die Mitglieder, die uns nicht angehören, über die Reformen im Kassenwesen gar nicht mit sich sprechen lassen, so wird man ihnen eventuell begreiflich machen können, daß man als Mitglied der eingeschriebenen Allgemeinen Kasse gesetzlich weder den lokalen Kassen länger angehören müsse, noch denselben beizutreten habe.

Ebenso ist denjenigen Lokalkassen gegenüber, welche nur aus Nichtvereinsmitgliedern bestehen, eine Allgemeine Kasse besser als ein Kassenverband. Letzterer ist nur ein Stück Reform und hat den in abgeschlossener Lokalorganisation verharrenden Kassen gegenüber nicht den Vortheil wie eine Centralkasse. Im Vergleich mit einer solchen muß aber auch dem Beschränktesten die Unzulänglichkeit der lokalen Organisation auffallen.

Dann ist eine Allgemeine Krankenkasse sehr wünschenswerth, um den „Schritt nach vorwärts“, wonach die auf der Reise erkrankten Mitglieder in Pflege genommen werden, etwas praktischer zu gestalten. Jetzt ist es rein vom Zufall oder auch vom Ermessen des Reisenden abhängig, welche Kasse diese Kosten trägt. Bei einer Centralkasse kommen diese Kosten auf das richtige Conto, auf das der Gesamtheit.

Ferner finden wir es etwas eigenthümlich, daß wir unserer Allgemeinen Conditionslosen- und Allgemeinen Invalidentasse nicht auch eine Allgemeine Krankenkasse hinzufügen sollen. Sollte man diesen Unterstützungsweig für minder wichtig halten, so daß eine Unterbrechung dieser Versicherung, wie sie die lokale Organisation im Gefolge hat, nicht hoch anzuschlagen wäre? Wir können das nicht glauben. Wir meinen vielmehr, daß eine Zahl von Bedenken gegen eine Allgemeine Kasse besteht, die hier und da durch die Bezeichnung Centralkasse verstärkt, im Grunde genommen übertrieben sind oder auf irrigen Auffassungen beruhen.

Betreten wir doch entschlossen den Weg, der zu einer Deutschen Krankenkasse führt, die uns gleiche Verfassung, gleiche Rechte und Pflichten und gleiche Verwaltung giebt. Fast unerreichbare Ziele, wie das Stückwerk eines Kassenverbandes, anstreben, hieße Zeit und Geld verschwenden. Will man neben der gesetzlichen Freizügigkeit die gesetzliche Zugfreiheit im Krankenkassenwesen, nun so vereinige man sich zu einer Allgemeinen Kasse. Im andern Falle behaupte man nicht, man wolle die Zugfreiheit.

Schließlich möchten wir noch auf einen Umstand aufmerksam machen, der ebenfalls die Gründung einer Allgemeinen Krankenkasse erheischt. Wir meinen nämlich die Ueberweisung eines Kranken an die Invalidentasse. Die hierüber bestehenden Bestimmungen sind sehr verschieden. Ein Theil der Kassen zahlt das Krankengeld die festgesetzte Zeit über ohne Rücksicht, ob der Betreffende invalid ist oder nicht; ein anderer Theil zahlt kein Krankengeld mehr, wenn constatirt

werden kann, daß der Kranke dauernd arbeitsunfähig ist. Ferner ist die Zeitdauer der Krankenunterstützung sehr verschieden. Bei so abweichenden Krankenkassen-Statuten wird also die Invalidentasse ungleichmäßig in Anspruch genommen. Während die eine Kasse den Kranken ein Jahr lang und noch darüber hinaus unterstützt und die Frage nicht aufwirft, ob derselbe auch wol invalid sei, hat die andere Kasse eine viel kürzere Unterstützungszeit, und noch andere Krankenkassen erklären sich sofort für nicht verpflichtet zur Zahlung des Krankengeldes, wenn die Invalidentät vorhanden oder im Laufe der Krankheit eintritt. Bei einer Allgemeinen Krankenkasse mit ein und demselben Statut fällt diese Verschiedenartigkeit auch weg. Es ist diese Sache namentlich für unsere Allgemeine Invalidentasse nicht ohne Belang, indem es für sie viel ausmacht, wie lange eine Krankenkasse Krankenunterstützung gewährt. Jedenfalls aber wird unsere Invalidentasse darauf Gewicht zu legen haben, daß hinsichtlich einer Ueberweisung an sie seitens der Krankenkassen ein und dieselben Bestimmungen bestehen. Und dies erreichen wir, wie gesagt, durch eine Allgemeine Kasse ebenfalls. Ob nun die Krankenkasse während der statutarischen Unterstützungszeit die Frage der Invalidentät auf sich beruhen lassen soll oder ob beim Vorhandensein derselben die Ueberweisung an die Invalidentasse einzutreten hat, darüber müßte gesprochen werden.

Correspondenzen.

x. Essen, 18. März. Die jährliche Generalversammlung der „Buchdrucker-Kranken- und Sterbekasse für Essen und die anderen zum niederrheinischen Verbands gehörnden Druckorte (eingeschriebene Hilfskasse)“ fand am Sonntag den 7. März o. hier statt und war von 58 Mitgliedern aus den Orten Essen, Bochum, Schalk, Oberhausen, Duisburg, Hagen, Gladbach und Warken besucht. Im Gegensatz zum Vorjahre wies der Bericht des Vorsitzenden allgemein befriedigende Resultate auf, die selbst den ungünstigsten von der Lebensfähigkeit der Kasse überzeugten müßten. Im verflossenen Jahre steuerten 332 Mitglieder, 14 weniger als in 1878; zugereist resp. eingetreten sind 111, abgereist resp. ausgetreten 113, ausgeschlossen wegen Mißbrauchs der Kasse 1, wegen Nesten 3 und gestorben 4 Mitglieder. Die Zahl der Krankheitsfälle betrug 46 (gegen 76 im Vorjahre) mit 217 Wochen 4 Tagen. Am Schlusse des Jahres 1879 waren 218 steuernde Mitglieder vorhanden, 8 weniger wie im Vorjahre. Der Bericht hob den Eifer und das statutarische Handeln der Herren Filialkassirer in lobender Weise hervor, wodurch der Vorstand in der Ausübung seines Amtes unterstützt und die Verhältnisse der Kasse gefördert worden seien. Der Rechnungsabschluss zeigte eine Zunahme des Kassenvermögens, die selbst die künftigen Erwartungen bei Beginn des Jahres übertroffen hat. Die Einnahme betrug Mk. 5900,75 (gegen

Mf. 5496,51 in 1878), die Ausgabe belief sich auf Mf. 3134,38 (gegen Mf. 6326,44 in 1878), mithin eine Kapitalvermehrung pro 1879 von Mf. 2766,37. Der Bestand der Kasse am 1. Januar 1880 war Mf. 3921,38 (gegen Mf. 1155,01 im Vorjahre), ausschließlich der Zinsen des auf der hiesigen Sparkasse befindlichen Kapitals, welche die Summe von ca. Mf. 100 erreichen. Nach der Wahl der Revisions-Commission, welche auf die Herren Heine, Bräunlich und Hensing fiel, wurde die Remuneration des Kassirers auf Mf. 75 festgesetzt und sodann zur Vorstandswahl geschritten, welche mit der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes erledigt wurde. Der von 10 essener Mitgliedern gestellte Antrag, „den Rayon der Kasse auf Niederrhein-Weftfalen auszudehnen,“ rief eine längere Debatte hervor, ohne jedoch directen Widerspruch gegen den Antrag zu zeigen, welcher letzterer denn auch mit 29 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. Hoffentlich wird die Regierung diesem Beschlusse die Genehmigung nicht versagen, so daß das Projekt, welches die Stimmung unserer Kassennmitglieder gegenüber der Errichtung einer Central-Krankenkasse keinesfalls als eine entgegenstehende erscheinen läßt, recht bald zur Ausführung gelangen kann. — Infolge eines verspätet und unvorschriftsmäßig eingegangenen Antrages der düsseldorfer Mitglieder fand eine Besprechung über die Handhabung des § 6, I. Nachtrag unser Statutes statt, auf welche wir, nachdem die dem Vorstande zum Ausstrag überwiesene diesbezügliche Angelegenheit mit der Regierung geregelt sein wird, näher zurückkommen werden.

y. Marburg, 22. März. In den beiden letzten Versammlungen (15. und 20. März) des hiesigen Ortsvereins beschäftigte man sich mit der Tagesordnung des ersten Goutages, welcher am 4. April in Frankfurt stattfindet, bez. mit dem vom Vereinsvorstand in Stuttgart durchgesehenen neuen Statut des Gauess Frankfurt-Hessen. Bei Besprechung der Tagesordnung wurde gewünscht, den Gauvorstand über die Stellung zu interpelliren, welche er der zu gründenden Central-Krankenkasse gegenüber einnehmen wolle. Bei dem Punkte, Agitation betreffend, wurde von einem Mitgliede der Vorschlag gemacht und angenommen, der Goutag möge den Gauvorstand auffordern, aus den Jahresberichten der Reise- und Krankenkassen ein Flugblatt auszuarbeiten, in welchem besonders auf die Vortheile der Conditionslosenkasse aufmerksam zu machen sei, und dieses Flugblatt sämmtlichen Collegen, welche im Gau conditioniren, zuzusenden. Bei der Besprechung des Statutes konnte man sich mit der vom Vereinsvorstande vorgenommenen Streichung der §§ 4 und 5 nicht einverstanden erklären. Die Ansicht ging vielmehr dahin, daß man in den Orten, wo 10 und mehr Mitglieder, eine Mitgliedschaft gründen und Orte unter 10 Mitgliedern mit den nächstgelegenen zu einer Mitgliedschaft vereinigen möchte, um so die zwei großen Bezirke zu beseitigen, welche den Verkehr für den Gauvorstand wol erleichtern, aber bei den Gauversammlungen den Willen der einzelnen Mitgliedschaften unterdrücken. Auch dürften die Kosten für die Verwaltung der beiden Bezirksvereine diejenigen der Mitgliedschaften übersteigen, denn es wird sich sicherlich so leicht Niemand finden, der die Verwaltung eines Bezirkes, wie Hessen es ist, ohne Remuneration übernimmt. Es würde jedenfalls für die Kasse besser sein, wenn die einzelnen Mitgliedschaften direct mit dem Gauvorstand verkehrten, denn dieser muß doch für seine Arbeit honorirt werden. Sodann konnte man sich mit den §§ 23 und 24 nicht befremden. Man war der Ansicht, daß jede Mitgliedschaft berechtigt sein müsse, ihren Delegirten zu wählen; bei der Wahl nach Bezirken werde den einzelnen Orten das Wahlrecht verkömmer. Nach dem Statut kommen auf den Bezirk Hessen 4 Delegirte und müssen diese vier von sämmtlichen Mitgliedern gewählt werden. Der Bezirksvorstand schlägt die Kandidaten vor und zwar für Gießen 2, für Marburg und Kassel je 1. Wo bleibt denn da die Vertretung für Melsungen,

Fulda, Mendorf u. s. w. und warum überläßt man es den Mitgliedern der genannten Orte nicht selbst, den ihnen geeignet erscheinenden Kandidaten zu wählen? Mit diesem hängt der § 24 zusammen, welcher von dem Rechte des Stellens von Anträgen bei dem Goutage handelt. Wir finden die Zahl von 15 Mitgliedern zu hoch und wünschen 10. Wir bringen diese Punkte vor dem Goutage zur Veröffentlichung, damit sich die Mitglieder des Gauess über dieselben aussprechen können. Außerdem wäre zu wünschen, daß das Statut einer Urabstimmung unterbreitet würde. Hoffen wir, daß die Verhandlungen des Goutages für sämmtliche Mitglieder zufriedenstellend ausfallen.

(o) Stuttgart, 18. März. Lohnstreitigkeiten wird gewiß nicht Jemand vom Zaune brechen, wenn es aber einmal nicht anders sein kann, als daß der Arbeiter um seinen meist kargen Lohn kämpfen muß, nun dann ist es immerhin vorzuziehen, wenn man gerade aufs Ziel los- und dem leidigen Compromißweise möglichst aus dem Wege geht. — Die in Nr. 29 des „Corr.“ berichteten Vorkommnisse aus Hamburg sind gewissermaßen der Ausdruck der in unserm Gewerbe seit Jahren eingerissenen Deroute. Die einfache und ohne Zweifel rein sachliche Darlegung, welche unsere hamburger Collegen von dem, wie es den Anschein hat, langer Hand geplanten Reduzierungsprozeß gegeben, läßt recht deutlich erkennen, daß der dabei in Betracht kommende Herr, „auf seinen Schein bestehend, sein Pfund Fleisch verlangt“, unbekümmert um die Schmerzensmienen der Opfer, aber auch unbekümmert darum, daß er einer von denen war, welche ein legales Arbeitsverhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu erreichen bestrebt waren. Für die Gehilfenschaft, insbesondere für die Mitglieder des Unterstützungsvereins, ist es ermunternd, daß eine Anzahl Arbeiter beharrlich ihr gutes Recht verteidigt und den Beweis liefert, daß der Pessimismus unter uns noch nicht so überhand genommen hat, um uns abhalten zu können, für die Gesamtheit einzustehen, wenn Pflicht und Ehre dies erheischen. Es liegt etwas Ideales in solcher Auffassung eines so ganz realen Gegenstandes wie der Lohnfrage; aber es darf ein ethisch-ideales Fühlen da nicht ganz fehlen, wo, um Gemeinnütziges zu erreichen, gemeinsam gehandelt werden muß. In dem Augenblick, wo dies niedergeschrieben wird, läßt sich noch nicht absehen, ob der Verlauf der Dinge in Hamburg nicht alle Illusion zu Schanden macht; doch selbst in diesem Falle bleibt das einträchtige, pflichtbewusste Auftreten der hamburger Collegen ein vollgiltiger Beweis dafür, daß der Glaube an die Macht der Idee, wenn ihre Verwirklichung in den Bereich der Möglichkeit fällt, mehr als Phrase ist. Unter den von der Preisdifferenz berührten hamburger Collegen befinden sich solche, die ein Menschenalter und darüber in demselben Geschäft conditionirten: daß auch sie nicht zögerten, mit vorzugehen, muß ebenso anerkannt werden, als es denen ein Omen sein sollte, welche sich als vermeintliche „Ewige“ patrizierartig von uns abwenden, weil sie „es nicht nöthig“ zu haben glauben. Man sollte doch nicht vergessen, daß was heute in Hamburg passiert, morgen in Leipzig oder Stuttgart vorkommen kann. . . . Fassen wir in Kurzem das zusammen, was die hamburger Lohnfrage Aufklärendes für uns enthält, so haben wir vor Allen darin einen gewissen Wendepunkt zu sehen, einen Wendepunkt, der die Wiederkehr zu erneutem Leben insofern markirt, als dem verderblichen fatalistischen, „Es ist jetzt Nichts zu machen“ die Spitze abgebrochen wird. Ein ferneres Ergebnis sollte uns der feste Wille sein, auf die eigene Kraft zu bauen und ihre Anwendung zuversichtlicher als in der jüngsten Zeit zu erproben.

§ Vom Rhein. In Nr. 11 der „Helv. Typographia“ giebt eine Correspondenz aus St. Gallen eine „Nichtigstellung“ der von uns theilweise mitgetheilten luzerner Auslassungen über Kassenzwang. In dieser sogenannten Nichtigstellung kommen schöne Zustände zum Vorschein. Wer einer Sections-Kranken-

kasse angehört, braucht der Bundes-Krankenkasse nicht beizutreten, aber umgekehrt wird die Section durch die Bundes-Kassenmitgliedschaft nicht gestört und verlangt Beitritt zur Lokalkasse. Also muß auch Derjenige, welcher in einer Section beschäftigt ist, die keine Lokalkasse hat, und infolge dessen der Bundeskasse beiträgt, bei seinem Conditionswechsel nach einer Section mit Lokalkasse der letztern beitreten. Nun möchten wir wissen, wie es mit Denjenigen steht, die von einer Section mit Kasse nach einer Section ohne Kasse kommen. Ob diese fortfahren können, ihrer Sectionskasse noch ferner anzugehören, oder ob sie nun der Bundeskasse beitreten müssen? Wie dem auch sein mag, man ersieht aus der „Nichtigstellung“, daß ein gerechtes und den Verhältnissen entsprechendes Kassensystem am besten durch national organisirte Allgemeine Kassen erreicht wird. Centrakassen und lokale Kassen ein und derselben Arbeitergemeinschaft vertragen sich der Natur der Sache nach nicht zusammen, es sei denn, daß die lokalen Kassen als Zuschußkassen mit freiwilligem Beitritt auftreten. Collegen, welche an Orte zu bleiben gedenken und welchen die Unterstützung aus der Allgemeinen Kasse nicht hinreichend erscheint, sie mögen solche Kassen bilden.

Bundschau.

Das Gesamtgebiet des Lichtdruckes nebst einer vollständigen theoretisch-praktischen Anleitung zur Ausübung der Lithographie, Emailphotographie zc. von J. Husnit. 2. Auflage. 1880. Mit dieser Publikation ist die von Hartleben herausgegebene chemisch-technische Bibliothek um eine äußerst werthvolle Nummer vermehrt worden. Der Verfasser, auf der Höhe des chemischen Wissens und Könnens der Gegenwart stehend, seit 1861 mit dem Gegenstande beschäftigt und in der Lage, aus Staatsmitteln Studien und Experimente zu machen (er ist Lehrer einer prager Hochschule), verbindet hiermit die Eigenschaften des Künstlers, da er akademischer Maler ist. Nach jeder Seite hin ist seine Person geeignet, das Vertrauen zu erwecken, daß man von ihm kompetente Mittheilungen über den behandelten Gegenstand erhält. Und sein Büchlein ist mit Ernst und Fleiß, Gründlichkeit, Klarheit und feinem Sinn geschrieben. Nach einer kurzen Geschichte des Lichtdruckes giebt Husnit in allgemein verständlicher, aber wissenschaftlich begründeter Weise das Verfahren des Lichtdruckes mit Wasserglas und praktische Warnungen vor leicht zu begehenden Fehlern bei Herstellung der Platten. Darauf folgt das Verfahren beim Abzug der Negativs, d. i. des abgezogenen, durch Belichtung gewonnenen Papierbildes. In einem dritten Theile werden Lithographie und Zinkographie behandelt. Für unsere Leser erhält dieses Büchlein ein besonderes Interesse, als der Verfasser von den besprochenen Verfahren und Kunstübungen große Umwälzungen auch für das allgemeine Druckereiwesen erwartet, was vielleicht noch weit im Felde steht, aber durchaus nicht unbedenkbar ist. Wt.

Wie unseren Lesern bekannt ist, soll anlässlich der vierten Säkularfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in Wien eine Geschichte dieses Kunstzweiges daselbst von seinen Anfängen bis in die Gegenwart erscheinen. Mit der Herausgabe derselben ist Dr. Anton Mayer in Wien I, Herrngasse 13, betraut worden; derselbe bittet nun Inhaber von Bibliotheken um gefällige Bekanntheit aller in Wien von 1482 bis 1700 gedruckten Werke, soweit sich solche in den betreffenden Bibliotheken vorfinden sollten. Was die wichtige Zeit von 1482 bis 1560 anbelangt, so wäre es besonders wünschenswerth, jene zu erfahren, welche bei Dr. Denis Wiens Buchdrucker-Geschichte bis 1560, Wien 1782, Nachtrag zu dessen Buchdrucker-Geschichte Wiens, Wien 1793, und Merkwürdigkeiten der k. k. Sarell'schen Bibliothek, Wien 1780) nicht vorkommen, und zwar mit genauer Angabe des Titels und der sonstigen Eigenschaften des Buches, namentlich

auch, ob Porträts von älteren wiener Buchdruckern vorhanden sind.

Entwürfe zu den deutschen Reichs-Kassen-scheinen werden außer dem in Nr. 33 genannten Maler Seitz in München noch folgende Herren anfertigen: die Professoren C. Ewald, D. Knille und P. Humann in Berlin, Professor Th. Grosse in Dresden, Professor P. Jansen in Düsseldorf, Professor F. Keller in Karlsruhe, Baumeister Luthmer in Frankfurt a. M. und Baumeister Schill in Stuttgart.

In Ratibor wurde kürzlich bei einer durch die Zeitungspresse begangenen Beleidigung des Bürgermeisters nicht bloß der Redacteur, sondern auch zwei Schriftsetzer und der Lehrling, welche den Artikel gesetzt hatten, unter Anklage gestellt. Der Redacteur erhielt sechs Wochen Gefängnis, die Setzer wurden freigesprochen. Der Gerichtshof erkannte an, daß der Redacteur den Beweis der Wahrheit seiner Behauptungen über den Bürgermeister vollständig erbracht habe, daß aber aus der Form der Veröffentlichung die Absicht zu beleidigen hervorgehe und der Redacteur keine Veranlassung gehabt habe, die wenn auch wahren Thatsachen öffentlich auszusprechen.

Der Redacteur der „Dithavelländ. Ztg.“ in Spandau ist vom Bürgermeister zu Mk. 15 Geldstrafe verurtheilt worden wegen „groben Unfuges“, der darin bestanden haben soll, daß eine zur einmaligen Insertion aufgegebene Anzeige über eine zu vermietende Wohnung gegen den Willen des Auftraggebers fortgesetzt neumal hintereinander inserirt und dadurch sowohl dem Lesern wie den zahlreich Wohnung suchenden Personen unnütze Mühe und große Belästigung verursacht worden ist.

Nachdem der Statthalter von Elsaß-Lothringen vor einigen Monaten das unter dem früheren Regime erlassene Verbot verschiedener deutscher Zeitungen aufgehoben hat, ist wiederum ein Fortschritt auf diesem Gebiete zu verzeichnen. Die französischen Bestimmungen über die Censur ausländischer Zeitungen wurden seit einer Reihe von Jahren so gehandhabt, daß die französischen politischen Blätter, da Frankreich für Elsaß-Lothringen Ausland geworden ist, zunächst auf der Post zurückgehalten und erst nach Prüfung von Seiten des offiziellen Pressbureaus ausgegeben wurden bezw. auch nicht. Diese einschränkende Maßregel ist nun beseitigt, indem die genannten Zeitungen jetzt direct nach Ankunft der Bünde den Abonnenten zugehen.

Das öffentliche Anschlagwesen für Verlin, das bekanntlich bisher Monopol der Lissaj'schen Erben war, ist vom 1. Juli d. J. ab für die Dauer von 10 Jahren für eine jährliche Pachtsumme von Mk. 50 000 (!) an den Unternehmer Karl Raack und den Ingenieur Gustav Hartmann verpachtet worden. Dieselben sind verpflichtet, runde Anschlagstulen von Eisen zu errichten und 100 Stück derselben derartig einzurichten, daß deren innerer Raum zur Unterbringung von Geräthschaften zc. der Straßencreinigung benutzt werden kann.

Dem Petersburger „Solo“ ist das Recht der Inseratenannahme auf zwei Monate entzogen worden, weil das Blatt das Vorgehen der französischen Regierung in der Hartmann'schen Auslieferungsfrage vertheidigte.

In einer öffentlichen Sitzung der Gewerbe-Kammer Dresden wurde, im Anschluß an das vom Vorsitzenden, Buchdruckereibesitzer Schröder-Dresden, erstattete Referat über die Innungs-Enquete, beschlossen: In Anbetracht der bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages über die Reform der Reichs-Gewerbe-Ordnung, sowie auf Grund der von der Kammer in den letzten Monaten eingeholten Gutachten aus dem gesammten Gewerbebestande ihres Bezirkes beim Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß 1) den Innungen resp. gewerblichen Corporationen das Lehrlingswesen dergestalt unterstellt werde, daß jeder Lehrling bei einer Fachcorporation aufgenommen, geprüft, losgesprochen und mit Lehrzeugnis versehen werden müsse — eine gesetzliche

Verpflichtung, welche auch denjenigen Lehrlingen aufzuerlegen sei, die bei außerhalb einer Fachcorporation stehenden Gewerbetreibenden in der Lehre sind; 2) obligatorische Arbeiter-Legitimationen allgemein, somit über die durch Reichsgesetz vom 17. Juli 1878 bestimmte Altersgrenze hinaus, für gewerbliche Hilfsarbeiter jeden Alters wieder eingeführt werden möchten. Weiter beschloß die Gewerbe-Kammer, zu erklären: „daß nach Berücksichtigung der vorstehenden Anträge der Gewerbebestand keine Veranlassung habe, sich für Wiedereinführung sogenannter Zwangs-Innungen auszusprechen.“

Vom 1. April ab kommt für Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika an Gehalt der Satz von 20 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig für jede Postanweisung zur Erhebung. Der Meistbetrag einer Postanweisung beträgt wie bisher Doll. 50. Der Betrag ist in der Währung des Bestimmungsgebietes — Dollar und Cent — anzugeben. Die Umwandlung in die Markwährung findet bis auf Weiteres nach dem Verhältnis von Doll. 100 gleich Mk. 425 statt. Zu Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten ist das für den Weltpostverein vorgeschriebene Formular mit deutschem und französischem Vordruck zu benutzen. Die handschriftliche Ausfüllung ist mit lateinischen Schriftzeichen zu bewirken.

Geftorben.

In Braunschweig am 22. März Maschinenmeister Th. Steinbeck, 48 Jahre — Lungenschwindsucht.

In Leipzig der Drucker Karl Wilh. Föhrling, 56 Jahre alt, und der Setzer Joh. Gottlob Hentschel, 37 Jahre alt.

In Magdeburg am 25. März der Faktor der G. Waenschlichen Buchdruckerei, Robert Carl, im Alter von 48 Jahren — Schlagfluß.

Briefkasten.

? in Braunschweig: Wenn sich Ihr Prinzipal den Kasten anschaffen sollte, so wird er Ihnen wahrscheinlich auch sagen, in welchem der 4 leeren Fächer Sie das k unterzubringen haben. — E. in Genf: Abgegeben! — Nr. 34, Rundschau, Hilfer in Messungen betr., muß es heißen: Niederhessischer Anzeiger. — Der Maschinenmeister Robert John aus Lettchen in Böhmen, zuletzt in Kaposvar (Ungarn) conditionirend, soll seine Adresse in die Heimat gelangen lassen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Breslau. In der am 17. März stattgefundenen Wahl des Vorstandes des Breslauer Buchdrucker-Gesiltsen-Vereins wurden folgende Herren gewählt: P. Danigel, Vorsitzender (Breslauer Genossenschaftsbuchdr.), P. Foerster, Kassirer (ebendasselbst), Paul Schmidt, stellvert. Vorsitzender, A. Scheschontka, W. Reil, S. Schlag, Pechthold.

Düsseldorf. Dem Maschinenmeister Eduard May aus Erlangen (Quittungsbuch Bayern 90) wurden bei seiner Abreise von hier irrthümlich 8 Wochen Zwalbenbeiträge quittirt, welche derselbe noch zu entrichten hat. Die Herren Reisekasse-Verwalter werden daher ersucht, demselben die Mk. 1,60 gef. in Abzug zu bringen. R. Schüller, Steinstraße 34.

Essen. Krankenkasse für den Niederrheinisch-Westfälischen Buchdrucker-Verein. Geldsendungen und Quartals-Abrechnungen sind wie bisher dem Kassirer Herrn Beckmann zu übersenden, alle sonstigen Mittheilungen jedoch an den Vorsitzenden Herrn F. Boehm, S. L. Geds Buchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Breslau der Setzer Droyssel, geb. 1855, ausgelehrt 1874 in Wien. — P. Danigel, Breslauer Genossenschaftsbuchdruckerei, Urjuliner-Straße 1.

In Gelsenkirchen der Setzer Arnold Lünemann, geb. in Steele, ausgelehrt 1879 in Geldern. — Gustav Fischer in Essen a. d. R., Segerothstr. 5, I. In Gera der Setzer Reinhard Roth aus Gera, ausgelehrt 1878 ebendasselbst. — A. Sadlowsky bei Buhr & Draeger.

In Magdeburg der Setzer Hermann Strebe, geb. und ausgelehrt in Magdeburg; war schon Mitglied. — A. Sawante in Halle, Kellnergasse 2, II.

In Rawitsch der Setzer Gustav Meerfah, geb. in Frankfurt 1861, ausgelehrt 1879 in Rawitsch; war noch nicht Mitglied. — Johannes Heineder in Bromberg, Gruenauer'sche Buchdruckerei.

Nordwestgan. 1. Du. 1879. Neu eingetreten sind 6, zugereift 15, abgereift 16, ausgetreten 3 Mitglieder (Geinrich Ulrich, S. aus Bremen, Joh. Gurler, S. aus Bremen, und Zellinegg, S. aus Burzshube?), ausgeschloffen 1 Mitglied (Ferd. Schindler, Dr. aus Posen); gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 116 in 18 Orten. — Conditionslos waren 5 Mitglieder 23 Wochen, frank 10 Mitglieder 37 Wochen. — Der Ausschluß der Setzer L. Reichelt aus Königsberg und G. Engelage aus Bremen wird hiermit zurückgenommen.

— 2. Du. 1879. Neu eingetreten sind 6, zugereift 15, abgereift 10 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Wilhelm Meyer, S. aus Bremen); gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 125 in 17 Orten. — Conditionslos waren 3 Mitglieder 29 Wochen, frank 10 Mitglieder 42 Wochen.

Döhringen. 4. Du. 1879. Neu eingetreten sind 3, wiederaufgenommen 2 Mitglieder (Gustav Wolff, S. aus Berlin, und Karl Böttcher, Schw. aus St. Ingbert, Pfalz), abgereift 6 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 129 in 10 Orten. — Conditionslos waren 11 Mitglieder 43 Wochen, frank 9 Mitglieder 14 Wochen.

Rheingau. 4. Du. 1879. Neu eingetreten sind 7, zugereift 12, abgereift 4 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Max Richter, S. aus Chemnitz, wegen Abganges vom Geschäft), zum Militär 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 79 in 15 Orten. — Conditionslos war 1 Mitglied 3 Wochen, frank waren 4 Mitglieder 18 Wochen.

Stuttgart, 26. März 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine mittelgroße, komplett neu eingerichtete Buchdruckerei, mit neuer Schnellpresse, den schönsten, modernsten Schriften, wovon viele noch gar nicht gebraucht, Messinglinien, Holzschriften, Räten, Negalen und allem Zubehör, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die „Schnellpressenfabrik Frankenthal“

(H. 6614) Albert & Co. in Frankenthal (Pfalz). [460]

Buchdruckerei-Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber ist eine im Gang befindliche, mit dem Verlage zweier Blätter verbundene und sehr erweiterungsfähige Druckerei in Baden zu mäßigem Preise sofort zu verkaufen.

Offerten unter R. W. 492 nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [492]

Complete

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von J. Ch. D. Nieß in Frankfurt a. M.

Eine gut eingerichtete (12133)

Buchdruckerei mit Amtsblatt

ist an einen zahlungsfähigen Mann zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter N. K. 57 befördert die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daur & Co. in Frankfurt a. M. [485]

Zu verkaufen eine Buchdruckerei-Einrichtung mit eiserner Handpresse zu Mk. 500. J. Lohmann in Hamburg, Dornbusch 12. [486]

Buchdruckproben in eleganter Ausführung werden zur Vervollständigung einer Sammlung nach auswärts verlangt und dafür hohe Preise gezahlt. Näheres bei Eggert in Leipzig-Reudnitz, Grenzstrasse 25, I. [481]

I^r Buchdruckwalzenmasse

von

C. A. Lindgens in Köln

die in England unter der Marke

„The Excellent“

[480] allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Für eine grössere Druckerei in Norddeutschland wird ein durchaus tüchtiger, im Illustrationsdruck durch langjährige Praxis gründlich erfahrener [483]

Maschinenmeister

gesucht. Demselben würde später eventuell die Obermaschinenmeister-Stelle übertragen, sofern er seine Befähigung hierzu durch soliden Charakter, Energie, Ordnungsliebe und vorzügliche Fachkenntnisse erprobt. — Es mögen sich aber nur solche Bewerber melden, die wirklich obigen Anforderungen genügen können. Offerten mit Zeugnissen, Probedrucken und Angabe des Gehaltsanspruches, wenn möglich auch Photographie (event. rekommandirt zurück) werden erbeten unter Chiffre A. B. an Herrn J. G. Schelter & Giesecke, Schriftgiesserei in Leipzig.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

findet in einer grösseren Druckerei dauernde, angenehme Condition. Es sind eine König & Bauer'sche Doppelmaschine und zwei einfache Maschinen zu versehen. [484]

Zeugnisse über Befähigung und Tüchtigkeit sind unter W. Z. 484 an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Ein zuverlässiger, unverheirateter, militärfreier

Schweizerdegen

(für Johannsberger Maschine) findet feste Condition bei J. Schütze in Dilsesloe b. Hamburg. [490]

Ein tüchtiger, solider Setzer

mit allen Arbeiten betraut, auch an der Handpresse bewandert, sucht baldigst Condition. Gef. Off. sub T. J. 390 an Haasenstein & Vogler in Chemnitz. (H. 31278 b) [488]

Ein junger Maschinenmeister

tüchtig im Accidenz-, Werk- sowie Farbendruck, sucht per sofort Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Seb. Weiß in Nürnberg. [489]

Scherstellen besetzt.
Leer in Offriesland.

Leenderb.

Den vielen Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist. [487]
Klambitz Buchdruckerei in Neurode.

System Didot.

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Sämelpresse
halten stets vorrätig

J. M. Huck & Co.,
Schriftgiesserei

Fabrik und Lager von Buchdrucker- & Kesseln
Maschinenhandlung
Offenbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter
Ausführung unter Garantie.

Hartmetall.

Hydraulische Glättpressen

und hydraulische Pressen zur Herstellung von Guttapercha- und Wachs-Matrizen bester Construction für Buchdruckereien etc. liefert in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen unter Garantie die [58]
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede
von **Maximilian Jahr** in Vera.

Freitag, den 2. April, abends 8 Uhr:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

im Großen Saale der Centralhalle.

Tagesordnung:

- 1) Abrechnung über die für Tarifangelegenheiten eingegangenen Gelder.
- 2) Entlastung der Commission für die gelegte Rechnung bezw. Wahl einiger Revisoren zur Prüfung der Rechnung.
- 3) Beschlußfassung über Deponirung der noch vorhandenen Ueberschüsse.

Die Commission für Tarifangelegenheiten.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: R. Härtel in Reubnitz-Leipzig, Leipziger Straße 4. — Druck der Produktiv-Genossenschaft
Deutscher Buchdrucker in Reubnitz-Leipzig.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

gebaut von der
Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz).
Zeugnis.

Die von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) bezogene, nun über ein Jahr im Betriebe befindliche Tretmaschine Nr. 3 hat sich aufs beste bewährt. Meine Erwartungen bezüglich der Leistungen dieser Maschine, wurden noch bedeutend übertroffen. Es sind bis jetzt alle hier vorkommenden Arbeiten darauf gedruckt worden, von der Visitenkarte bis zur Zeitungs- und Plakatform, sowie auch alle Arten tabellarischer und Linien-Arbeiten.

Der leichte Gang und die einfache Anlage ermöglicht Jedem, selbst wenn er noch nie eingelegt hat, durch Treten in der Stunde ca. 1000 Abdrücke zu liefern.

Da mir Wasserkraft zur Verfügung steht, habe ich die Maschine für mechanischen Betrieb einrichten und sie oft schon mit einer Geschwindigkeit bis zu 12—1300 Abdrücken pro Stunde laufen lassen, wobei sich deren Dauerhaftigkeit und solide Construction glänzend bewährt hat.

Was diese Construction von Maschinen so empfehlenswerth macht, ist: sie bedarf nur einer Person zur Bedienung bei einer den anderen Constructionen gleichkommenden Leistungsfähigkeit. Bühl (Baden), den 25. Februar 1880.

H. Röger. [373]

Prospecte, Zeichnung, Zeugnisse sowie Druckproben stehen franko zu Diensten.

Wilhelm Woellmer's
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Novität: Buch-Einfassung.

Mehre kleine Buchdr.-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten u. geschmackvollsten Zier-Titelschriften u. Einfassungen pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager. [337]

Schriftgiesserei
Galvanoplastik Stereotypie

C. KLOBERG, LEIPZIG.

Messinglinien-Fabrik.
Lieferung completer Buchdrucker-Einrichtungen.



Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig [37]
Messinglinien - Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben

Pa. engl. Walzenmasse
Bestes Maschinen-Öel und Maschinen-Fett
Concentrirte Seifenlauge
empfiehlt [46]
Rudolph Becker, Leipzig

Walzenmasse.
Nachdem in der Fabrication meiner bewährten Masse bedeutende Verbesserungen eingetreten sind, halte ich hochfeine Masse zu nur ganz wenig erhöhtem Preise unter coulantem Bedingungen empfohlen. [415]
Scheuditz bei Leipzig. **M. Wegner.**

CLAUS & VAN DER HEYDEN
SCHRIFTGISSEREI
IN HABER. H. VAN DER HEYDEN & FR. SCHEBE

Grosse Auswahl u. Lager modernster
Zier- u. Titelschriften etc.

Fabrik & Lager
sämtlicher Utensilien.
Fabrication neuer und Umgruss älterer
Druckerei auf Pariser System Didot,
unter günstigen Bedingungen
und sorgfältigster Ausführung.

OFFENBACH a. M.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckkunst. Von A. Hering. Preis Mk. 2,50.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Fermann. Preis Mk. 1,75.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittelst Zinkätzung. Von L. Hans. Preis Mk. 1,50.
Anleitung zur Gips- und Papierstereotypie. Von A. Fermann. Mit Illustrationen. Preis Mk. 2,50.
Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen Buchhandels. Herausgegeben von F. Hermann Meyer. 2. Auflage. Preis Mk. 4.
Die Schriftgiesserei. Von J. G. Bachmann. Mk. 1,50.
Anleitung zur Holzschneidkunst. Von A. Hering. Preis Mk. 2,25. [493]
Grammatik der Lithographie. Von W. D. Richmond. (Verlag von Wyman & Sons in London.) Die autorisirte deutsche Ausgabe dieses, von der Fachpresse aller Länder rühmend erwähnten Werkes über Lithographie erscheint in 6 Lieferungen à Mk. 1,20.

Bestellung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Befreiung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 14. bis 20. März.
Mitgliederstand 679 (I. Kaffe 665, Zweigkassentasse 420); Conditionslose 7; Patienten in der Hauptkaffe 26, in der Zweigkaffe 20; Zuwalten 28; Wittwen 30.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig = Reubnitz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.
Die amerikanischen Gewerkervereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1,20.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte Mk. 3, a Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 2.

Zuferte (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Hefen 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrages per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist franco-Marke beizufügen.